

# Betriebsreportage

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **89 (1982)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## 5. Wirtschaftlicher Einsatz eines Prozessdatensystems

Ein Prozessdatensystem steht und fällt mit der Auswertung der anfallenden Informationen. Unabhängig von Typ und Möglichkeiten kann ein Prozessdatensystem nur dann nutzbringend eingesetzt werden, wenn es unverzögert und direkt am Einsatzort jene Informationen liefert, die zur Steigerung und Einhaltung der geforderten Produktivität und Qualität erforderlich sind.

Was nützen dem verantwortlichen Spulereileiter detaillierte Informationen über alle Spulstellen, wenn sie auf einem zentralen Computer ausgegeben werden und erst dann in die Spulerei gelangen, wenn die interessierende Partie bereits ausgelaufen ist? Informationen eines Prozessdatensystems werden vorteilhafterweise dort ausgegeben, wo sie auch auszuwerten sind. Dadurch wird die Reaktion auf erkannte Schwachstellen wesentlich beschleunigt.

Mindestens so wichtig wie die eigentlichen Informationen des Systems ist deren übersichtliche Darstellung. Zu viele oder unübersichtlich dargestellte Kennwerte sind für eine rasche und einfache Auswertung ungünstig. Der Spulereileiter oder wer auch immer mit dem System arbeitet, hat meist nicht genügend Zeit, die gelieferten Informationen voll auszunutzen. Er wird Mühe haben, Wichtiges vom Unwichtigen zu trennen. Das komfortable und komplexe System dürfte ihm bald mehr zur Last als zum nützlichen Werkzeug werden. Die Auswertung der Daten muss einfach sein, wenn sie zur Routinetätigkeit jeder Schicht werden soll. Nur so ist gewährleistet, dass Schwachstellen bereits bei ihrer Entstehung erkannt und systematisch beseitigt werden.

Systeme, welche diese Anforderungen erfüllen, haben erfahrungsgemäss eine sehr kurze Amortisationszeit. Die eingesparten Kosten sind eine Folge der gesteigerten Produktivität und der kontinuierlich geprüften Qualität von Garnen.

Zusammenfassend seien nochmals die wichtigsten Möglichkeiten aufgeführt, welche ein modern konzipiertes Prozessdatensystem in der Spulerei bietet:

Steigerung der Produktivität durch

- rasches Erkennen und Ausmerzen von Schwachstellen
- Motivation des Bedienungspersonals durch objektive Kennwerte pro Arbeitsplatz
- Optimierung der Spulgeschwindigkeiten
- Unterstützung bei der Wahl der günstigsten Reinigungsgrenzen
- gezielte Wartung
- Optimierung der Arbeitsplatzgrösse

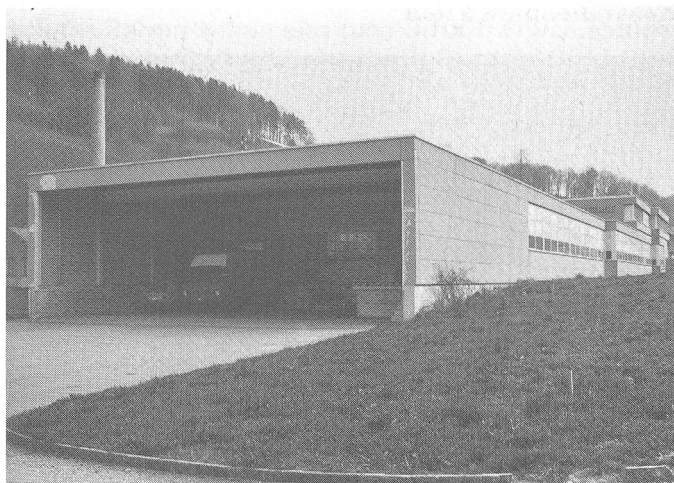
Einhaltung der geforderten Qualität durch

- dauernde Kontrolle der Häufigkeit der herausgeschnittenen Garnfehler und Rückmeldung von festgestellten Qualitätsveränderungen in der Spinnerei.
- kontinuierliche Überwachung der Knotenhäufigkeit im Endprodukt
- Unterstützung der Disposition und Auftragsplanung
- Basiswerte für eine objektive Leistungsbewertung

P. Hasen

## mit tex Betriebsreportage

### Bethge & Cie AG: Veredlung mit besonderem Pfiff



Der Neubau mit Zufahrtsrampe im Vordergrund

Die Veredlungsindustrie ist in den letzten Monaten als Folge von Teilbetriebsschliessungen und Konkursen in der Öffentlichkeit in ein recht negatives Rampenlicht gerückt worden. Indessen, wie in allen Branchenzweigen der Textilbranche, präsentiert sich die Lage von Unternehmen zu Unternehmen äusserst unterschiedlich, Verallgemeinerungen widerspiegeln kaum die tatsächlichen Verhältnisse. Selbstverständlich gibt es auch Veredler die in schwarzen Zahlen arbeiten. Zu ihnen gehört beispielsweise die Bethge & Cie AG, Zofingen, der diesmal und aus ganz besonderem Anlass der Besuch der «mittex» im Rahmen unserer Betriebsreportagen-Serie galt.

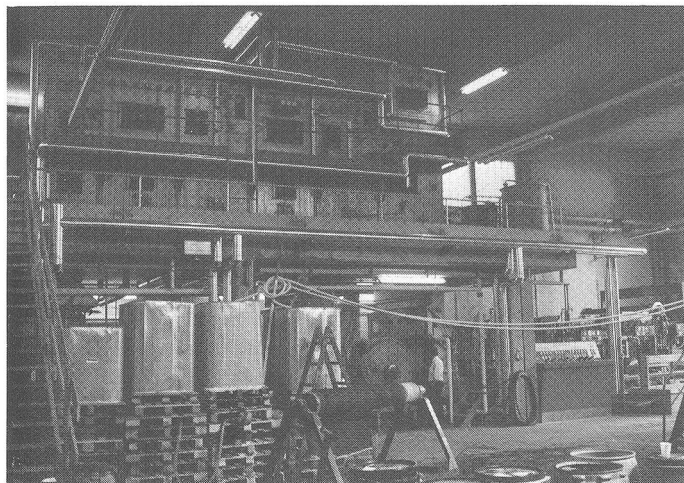
#### Auf einer Ebene

Nähert man sich dem Unternehmen von Zofingen kommend auf der Lokalstrasse, durchquert man hügeliges Gelände. In der Mitte eines Tälchens, entlang der Strasse, und, wie könnte es anders sein, neben einem Bach springen die Gebäulichkeiten der Bethge & Cie AG unübersehbar ins Blickfeld. Während sich die älteren Bauten eher etwas entfernter von der Strasse befinden, setzt sich der neue Gebäudekomplex, erst vor kurzer Zeit errichtet, umso vorteilhafter ins Bild. Die heute gegebenen Voraussetzungen sind trotz teilweise alter Bau-substanzen nun derart, dass dank adäquater Produktionseinrichtung der ganze Arbeitsprozess auf einer Ebene, also parterre, erfolgt.

Der Rundgang durch den Betrieb an einem gewöhnlichen Arbeitstag zeigt dem Besucher deutlich das ausgesprochen diversifizierte Programm, das Bethge nicht nur auf dem Prospekt offeriert, sondern auch tatsächlich ausrüstet. Das reicht, um nur einige wenige Beispiele anzuführen, von Schwergeweben für Förderbänder über Spitaldecken, Futterstoffen für die Schuhindustrie bis hin zu 40 Zentimeter-Fertigbreiten-Artikel zum Bespannen von Gartenmöbeln. Immerhin sind einige Hauptartikel, die aus dem Sortiment dieses Lohnveredlers hervor-

ragen. Darunter fallen Doppelmolton (die Rauherei gehört zu einer von Bethge bereits früh gepflegten Spezies), Hemdenstoffe, Gewebe für Bettwäsche sowie Schwergewebe (Blachen- und Storenstoffe). Dem Doppelmolton wird übrigens eine besondere Behandlung zuteil. Zweck ist die Erzielung eines besonders schönen Pelzes.

### Maschinenpark à jour



Soeben angelaufen: Benninger-Continue-Anlage mit 240 Zentimeter Arbeitsbreite

Die Investitionen für Bethge als kleinerer Lohnveredlungsbetrieb mit einem Sollbestand von 42 Arbeitskräften, einem Jahresumsatz zwischen drei und vier Millionen Franken und einem extrem tief gehaltenen administrativen Aufwand, liegen natürlich fast ausschliesslich in dem für die Betriebsgrösse notwendigen, optimalen Maschinenbestand. Dieser ist nun allerdings, und das erkennt auch ein Nicht-Veredlungs-Spezialist, auf sehr modernem Niveau – immer unter Berücksichtigung der gegebenen Betriebsgrössenstruktur.

Ohne Anspruch auf Vollständigkeit seien die Continue-Maschinen, die im sogenannten Kontra-Schurverfahren arbeiten, erwähnt, dann die ebenfalls neuen Datums zuzählende Sanforisierungsanlage mit kleinem Spannrahmen sowie die Sengerei, Pièce de resistance ist aber gegenwärtig die eben angelaufene, nagelneue Benninger-Continue-Bleich- und Färbeanlage.

Diese schon optisch für den Betrachter wie ein Prunkstück, oder wie unser Begleiter scherzhaft meinte, wie ein kleines Einfamilienhaus wirkende Anlage mit einer Maschinenbreite von 260 Zentimeter und einer Arbeitsbreite von 240 Zentimeter erforderte einen Investitionsaufwand von 1,6 bis 1,7 Mio. Franken, inklusive Fundations- und Installationskosten. Bethge lässt heute täglich mindestens 30000 Meter darüber laufen, wobei noch nicht ganz alle Startprobleme überwunden sind. Diese Zahl weist auf eine weitere betriebsspezifische Eigenheit hin. Die Firma arbeitet in etwa im Anderthalbschichtbetrieb, kommt jedoch wegen des kleinen Fixkostenapparates im Personellen und Administrativen sowie wegen des Verzichts auf Forschung, was in dieser Grössenordnung wohl zum Vorneherein illusorisch wäre, dennoch auf einen grünen Zweig, konnte man doch bisher alle Investitionen aus dem Cash-flow finanzieren. Trotz umfangreichem Bodenbesitz existieren keine Hypothekendarlehen.

### Vom Tannzapfen zur Wärmerückgewinnung...

Das Gründungsjahr der Bethge & Cie AG liegt, heisst es in einer kleinen internen Chronik, im Dunkeln. Es dürfte aber um die Mitte des 19. Jahrhunderts anzusiedeln sein. Neunzig Jahre später herrschte ebenfalls Dunkelheit, in einem ganz anderen Sinn: Rationiertes Heizmaterial und nur quotenmässige Zuteilung diverser Chemikalien erschwerten im II. Weltkrieg die laufende Produktion. «Teerrückstände, Tannzapfen und auf Schleichwegen aufgetriebenes Buchenholz wurden in Massen verheizt. Die Schüler der Gemeinde Mühletal opferten mit ihrem Lehrer zusammen einen ganzen Tag, um gemeinsam Tannzapfen für unseren Betrieb zu suchen», heisst es dazu im historischen Rückblick. Das vergiftende Klima der Industrie Feindlichkeit war damals in der Lehrerschaft offensichtlich inexistent!

Heute sind das selbstredend «nur» noch Reminiszenzen. Energie ist aber wieder knapp geworden, knapp im Sinne der stark gestiegenen Preise. Die Wärmerückgewinnung ist auch für Bethge keine lästige Pflichtübung. So erfolgt Wärmerückgewinnung bei der neuen Benninger-Maschine direkt, das heisst, die Abwässer fließen neben der Continue-Anlage im Gegenstrom und erwärmen das zugeführte Frischwasser über Lamellen bereits auf 65 Grad.

Die Firma Bethge hat ihre Ziele bis heute wohl erreicht. Das positive Betriebsergebnis, übrigens seit 1939(!) ohne Unterbruch, die Bereitschaft der Aktionäre zu relativ grossen Investitionen mit entsprechendem Abschreibungsbedarf, die realisierte Beweglichkeit und die daraus nicht zuletzt ebenfalls an der Preisfront resultierenden Erfolge lassen die Unternehmensleitung positiv in die Zukunft blicken. Und im Betrieb selbst sind bereits wieder Vorbereitungen für die nächste Investition im gang, nämlich für eine neue Mercerisierungsanlage, die in den Sommerbetriebsferien montiert wird.

Peter Schindler

**mit** Zielgerichtete  
Werbung = Inserieren  
in der «mittex»  
**tex**